

Die Welt | 13.10.15

Kind und Job sind in Deutschland kaum vereinbar

Umfrage unter 9500 Frauen aus 20 Ländern offenbart: Bemühungen der Politik haben die Lage nur wenig verbessert *Von Anne Kunz*

Frauenquote, Elterngeld, mehr Kindertagesstätten und der ständige Appell an Unternehmen, Familie und Beruf besser in Einklang zu bringen. Man möchte meinen, in den vergangenen Jahren sei einiges passiert, um die Situation berufstätiger und hoch qualifizierter Frauen zu verbessern. Dass dies nicht ausreicht, war allen klar. Die Ergebnisse einer aktuellen Studie zeigen aber, dass die Probleme deutlich tiefer gehen und das permanente Bemühen der Politik scheinbar verpufft.

Unter vielen deutschen Frauen herrscht starkes Misstrauen, sie glauben noch immer, dass Kinder und Karriere nicht miteinander zu vereinbaren sind: Nur 21 Prozent sind zuversichtlich und erwarten, dass dies möglich sei. Das ergab eine Umfrage der Thomson-Reuters-Stiftung und der Rockefeller-Stiftung in den 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländern (G20). Von den international 9500 befragten Frauen äußerte sich knapp die Hälfte zuversichtlich, eine Familie gründen zu können, ohne ihrer Karriere zu schaden. In Deutschland (Link: <http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/>) regieren hingegen die Zweiflerinnen. Nur in Japan war der Anteil der Zuversichtlichen mit niedrigen 17 Prozent noch kleiner als in der Bundesrepublik.

Laut Weltbank-Expertin Henriette Kolb sind vor allem die Betreuungsmöglichkeiten ein entscheidender Faktor: In Ländern mit den höchsten Umfragewerten könnten Frauen bei der Kindererziehung eher auf die Hilfe ihrer Verwandten bauen.

In Deutschland hapert es hier. Und es fehlt noch immer an Kindertagesstätten und Ganztagschulen, um hier Erleichterung zu schaffen. Doch Politiker setzen alles daran, dies zu ändern. Noch nie war der öffentliche Druck auf die Regierung größer, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Die deutschen Frauen hätten allen Grund zur Zuversicht. Sind sie also zu anspruchsvoll und jammern gern?

Mitnichten. "Man kann nicht von heute auf morgen den Schalter umlegen. Vieles, was die Politik angestoßen hat, ist noch sehr frisch. Wir haben aber sicher noch keine idealen Bedingungen", sagt Katharina Spieß vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin (Link: <http://www.welt.de/themen/berlin-staedtereise/>). Tatsächlich sind die herkömmlichen Strukturen fest in den Köpfen vieler Deutschen verankert. Die meisten Führungskräfte stammen aus der Generation der Babyboomer, sie sind mit einem klassischen Rollenbild aufgewachsen. "Für sie ist es immer noch befremdlich, wenn Männer Elternzeit nehmen und aus Rücksicht auf ihre Familie kürzer treten", beschreibt Gabriele Stahl, Partnerin bei der Personalberatung Odgers Berndtson, die Situation.

Hinzu kommt zu allem Überfluss, dass die Arbeitszeiten immer noch nicht ausreichend flexibel sind. "Hier muss es ein Umdenken geben", fordert Forscherin Spieß. Gerade in kleineren Städten oder auf dem Land, wo die Kinderbetreuung nach wie vor nur unzureichend ist, muss dann die Frau notgedrungen kürzer treten.

Manche Unternehmen versuchen zwar, die Lücke in der Betreuung zu schließen, und richten selbst Kindertagesstätten und Stillräume ein, doch das ist bisher eher die Ausnahme. "Es geht viel zu langsam. Die derzeitige Generation der Führungskräfte kann sich einfach nicht vorstellen, wie wichtig das ist. Sie sind es gewohnt, dass ihre Ehefrau zu Hause ist und sich um Haushalt und Kinder kümmert", sagt Sigrid Meuselbach, Karrierecoach aus Berlin. So kommt es, dass nach wie vor viele hoch qualifizierte Frauen nur Teilzeit arbeiten. "Doch aus einer Teilzeitposition heraus Karriere zu machen, ist extrem schwierig", sagt Stahl. Einige Frauen lehnten diese Mehrbelastung durch Karriere und Familie kategorisch ab und trauten sich diese auch nicht zu. Auf der anderen Seite gebe es noch viele Unternehmen bei denen Teilzeitkräfte als ungeeignet für Führungsrollen angesehen würden. Coach Meuselbach geht sogar so weit zu sagen: "Sobald eine Frau länger als 18 Monate aus dem Job ist, ist ihre Karriere häufig vorbei. Dann kann sie in der Regel nicht mehr an ihren alten Arbeitsplatz zurück."

Zuletzt scheitern Frauen auch häufig an ihren viel zu hohen Ansprüchen. Sie wollen gerne Vollzeit arbeiten und gleichzeitig eine Vollzeitmutter sein. Das allerdings ist schlicht unmöglich und führt zu Überforderung. "Frauen setzen sich stark unter Druck und wollen die perfekte Lösung", sagt auch Stahl. Ein Ausweg kann sein, dass die Frau die Kindererziehung komplett dem Mann überlässt und Haupternährer der Familie ist. So hat Stahl beobachtet: "Viele Topmanagerinnen befinden sich in einer besonderen Beziehungskonstellation." Die Männer blieben zu Hause oder arbeiteten freiberuflich und seien dadurch sehr flexibel. Zukünftig soll es aber möglich sein, dass beide Karriere machen können. Doch das wird wohl noch etwas dauern.

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten